



Mit ihrem Roman-Erstling „Das Torhaus“ setzt Helga Dreher dem kleinen Gebäude an der Erfurter Straße ein Denkmal. Ihr Werk wird im März im Bertuch-Verlag erscheinen. Foto: tIz/Weber

Inspiriert vom Flair des Hauses

Helga Dreher setzt dem Coudraybau an der Erfurter Straße literarisches Denkmal

■ Von Christiane Weber

Weimar. (tlz) Unweit des Torhauses an der Erfurter Straße fand sie 2003 eine Wohnung. Den „traurigen Zustand des Gebäude habe ich täglich im Vorbeigehen bedauert“, bekennt Helga Dreher. Das 1824 nach einem Entwurf von Clemens Wenzeslaus Coudray errichtete Tor- und Wachhaus „berührte und faszinierte“ die Lehrerin für Deutsch und Englisch, die am Thüringer Institut für Lehrerfortbildung tätig war und bislang nur als Mitautorin von fachlichen Veröffentlichungen in Erscheinung getreten ist. Und es inspirierte die aus Neustadt

an der Orla gebürtige Wahlweimarerin zu ihrem ersten Roman, der im März im Bertuch-Verlag erscheinen wird.

Von Berufs wegen mit einem besonderen Gespür für Sprache begabt, fiel Helga Dreher (65) das Schreiben leicht. Sie wundert sich noch immer, wie flüssig sich ihre schriftstellerische Arbeit entwickelte. Nur ein dreiviertel Jahr benötigte Helga Dreher für das Erstellen des Manuskriptes. Und das umfasst immerhin rund 450 (!) Seiten. „Ich fand, dass das Torhaus etwas ganz Besonderes ist und Besseres verdient. Damit hatte ich einen roten Faden für meinen Roman, – das Tor-

haus wird gleichsam literarisch saniert, und darum herum gibt es eine schöne Geschichte“, erzählt Helga Dreher.

Fast möchte man ihr eine prophetische Gabe unterstellen. Greift sie in ihrem von November 2008 bis Juni 2009 entstandenen Werk doch gleichsam vorweg, was ab Herbst 2009 tatsächlich geschah: Das kleine denkmalgeschützte Gebäude aus der Goethezeit wird seitdem saniert. Die literarische Fiktion wird Realität, dank des Einsatzes eines vermögenden Investors aus dem Rheinland (TLZ berichtete). Noch ist offen, wie das kleine Haus nach

Abschluss seiner Sanierung genutzt wird.

Im Roman „Das Torhaus“ von Helga Dreher zieht ein Architekturbüro ins Baudenkmal. Helga Drehers Hauptperson, Alma Winter, eine ledige junge Frau Anfang 30, hatte das geschichtsträchtige Haus geerbt und lässt es sanieren. So ist der Roman auch die Geschichte einer Denkmalssanierung geworden, – von ihren mühsamen Anfängen bis zum erfolgreichen Abschluss. Auch ein Brand kommt darin vor. Dass es Anfang dieses Jahres wirklich einen zum Glück rasch gelöschten Brand gab, war der Autorin dann doch etwas unheimlich.